Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 295. Mittwoch, den 17. December 1890.

Fehlt dem deutschen Volke die Religion?

Es hat nicht an Stimmen gemangelt, welche den Hauptgrund für die Zunahme der Socialdemokratie in Deutschland in der zunehmenden Irreligiosität sehen, die bei uns bestehen soll. Prüfen wir die Verhältnisse ruhig, untersuchen wir, ob dieser Vorwurf sich auch beweisen läßt! Es ist zunächst eine irrige Anschauung, wenn man sagt, die Socialdemokratie habe ihren Ursprung in einer Abnahme der religiösen Gedanken und Gesinnungen. Die socialistische Bewegung ist socialpoiltischen und wirthschaftlichen Charakters; wäre sie das nicht, dann hätten die Jahre des Socialistengesetzes sie auch mausetodt machen müssen. Die Socialdemokratie wurzelt in unseren Zeitverhältnissen, in nichts Anderem. Woran sollte es denn sonst liegen, daß in dem strengkatholischen Belgien, in dem vorwiegend katholischen Oesterreich-Ungarn, in Frankreich, England die Socialdemokratie genau dieselben Fortschritte machte, wie bei uns? Die Lehren der Socialdemokratie sind nicht etwa so leicht, daß sie Leute, die sich bisher wenig um Politik gekümmert haben, ohne Weiteres verstehen; wie können Sie denn nun von vornherein in ihren religiösen Gedanken und Gefühlen Schaden leiden? Das ist unmöglich. Von der socialdemokratischen Lehre verstehen die weitaus Meisten im Anfange nur, daß sie es besser haben sollen, nichts weiter. Nun sind die Leute durch irgend welche widrige Verhältnisse geärgert, so meinen sie, sie können auch mal socialistisch wählen Die Mehrzahl dieser Wähler denkt gar nicht daran, den lieben Gott zu verleugnen, sich für die Republik zu erklären und alle Soldaten abzuschaffen. Sie wollen nur Abhilfe wirklicher oder eingebildeter Mißstände resp. Aufklärung darüber. Nun sind allerdings eine Anzahl überzeugungstreuer Socialdemokraten vorhanden, aber gab es nicht stets Atheisten, bilden die etwa das Volk? Man soll doch keine Uebertreibungen in so ernsten Dingen sich zu Schulden kommen lassen, und nicht von vornherein sagen, im Volke sinkt das religiöse Gefühl. Im Sturm der unruhigen Zeit äußern sich weniger gebildete Elemente oft rauh, aber das geschah in anderen Staaten schlimmer, als bei uns, und wie groß ist denn nun überhaupt die Zahl derer unter den gesammten Deutschen, die streng nach den Geboten der Religion und der christlichen Kirche leben? Solche Fragen legen sich auch die unteren Klassen vor, durch die fortwährenden Reden von wachsender Irreligiosität werden Leute, die sich nie Böses gedacht haben, erst auf quere Gedanken gebracht. Wer den Charakter des deutschen Volkes nicht aus Büchern und vom grünen Tische kennt, sondern aus einem Leben unter den arbeitenden Klassen, der wird zugestehen, daß Mangel an energischer Erziehung manchen jungen Leuten den Kopf verdreht hat, daß Rohheit in Worten und Thaten zugenommen hat, und daß Vieles besser sein könnte. Aber finden sich denn diese Erscheinungen in ähnlicher Form auch nicht anderswo? Man kann nicht von allen Arbeitern verlangen, daß sie auftreten, wie Jemand, der das Gymnasium besucht hat; man geht aber ganz irre, wenn man Alles in einen Topf wirft, und einfach von allen Arbeitern spricht, wo doch nur Theile in Betracht kommen. Nicht mit großen Worten wird hier Besserung geschafft, sondern durch gegenseitige Achtung, durch Anerkennung der Verhältnisse und Berücksichtigung derselben. Das deutsche Volk war stets das religiöseste in ganz Europa, und ist es heute noch. Wenn der Gedanke an die Kirche etwas zurückgetreten ist, so liegt das daran, daß andere Tagesfragen das allgemeine Interesse auf sich zogen. Wenn Magen und Herz in Streit mit einander gerathen, giebt es da keine Milderungsgründe? Die Kirche darf sich heute nicht auf den Standpunkt stellen, als herrschten heute Zustände wie in Sodom und Gomorrha. Es ging schon schlimmer in der Welt zu, als heute, und die Welt ging doch nicht unter Wir haben nahezu 50 Millionen Menschen in Deutschland, und von diesen hält die sehr große Mehrzahl fest am treuen Glauben zum alten Deutschen Gott, sie denken gar nicht daran, aus der Kirche auszuscheiden. Wir haben ja gesehen, welche geradezu kläglichen Erfolge die große Agitation in Berlin für den Austritt aus der evangelischen Landeskirche gehabt hat. Nun also! die Kirche muß zu versöhnen streben, aber nicht die Menschheit als halb verloren hinstellen. Durch ein gutes Wort richtet man weit mehr aus, als durch harte Strafpredigten. Weite Kreise der Bevölkerung wähnen sich heute irrthümlich zurückgesetzt und tragen sich darum mit wirren Gedanken; diese zu beruhigen, sie über ihre gleichen Rechte zu belehren, durch echte christliche Thaten ihre Zufriedenheit zu erwecken, darum handelt es sich, dann wird sich auch die Theilnahme für die Kirche wieder erheblich mehr, als bisher, regen. Nicht wenige Geistliche sind auf diesem Wege bereits vorgegangen, und immer mehr werden folgen. Sie werden sich auch in der Ausübung ihres Amtes bald genug überzeugen, daß fast überall nur wirre Meinungen herrschen, aber kein böser Wille. Die Zeiten, in welchen christliche Einfachheit, unbedingte Selbstlosigkeit herrschte, die sind dahin und werden auch nicht wieder kommen; wer gab aber den Anstoß zum Bruch mit der kurzen Schlichtheit? Nicht die Socialdemokratie, sondern einfach die menschliche Natur. Aus diesem Verlangen, aus sich überstürzender Begier entstand dann die Socialdemokratie. Der Kern der deutschen Nation ist gut und treu, das zeigte sich noch zu allen Tagen. Und darum sagen wir auch heute: Nicht blos richten und verurtheilen, sondern bessern und helfen. Dann werden wir auch andere Tage wieder bekommen und bessere dazu.

Tagesschau.

Die Berliner Schulconferenz wird am Mittwoch geschlossen werden und es wird dann der Bericht über die einzelnen Sitzungen, zumeist nach stenographischen Aufnahmen angefertigt, dem Kaiser unterbreitet werden. Was im Weiteren damit geschehen wird, darüber verlautet noch nichts. In parlamentarischen Kreisen erwartet man aber die Veröffentlichung des Berichtes, da ohne Zweifel der preußische Landtag beim Cultusetat auf die Thätigkeit der Commission zurückkommen wird. Wie es heißt, hat der Minister von Goßler auch auf dem Gebiete der Mittelschulen und der Töchterschulen Erhebungen angeordnet.

Die Conferenz der preußischen Bischöfe, welche jüngst in Cöln stattgefunden hat, hat den Entwurf des neuen Volksschulgesetzes berathen und eine Eingabe an das Staatsministerium beschlossen, in welcher die Grundsätze und Rechte der Kirche dem neuen Gesetzentwurf gegenüber gewahrt werden. Die Eingabe ist bereits dem Staatsministerium übersandt worden. — Auch von der Einbriugung einer neuen Sperrgelder-Vorlage an den preußischen Landtag ist stark die Rede.

Zum Hamburger Streik. Wir haben schon gemeldet, daß der Kaiser den Streik der Cigarrenarbeiter in Hamburg-Altona-Ottensen mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Der Altonaer Magistrat hat, wie bekannt, dem Kaiser über die Lage des Streiks Bericht erstattet. In den letzten Tagen haben nun die Socialdemocraten Versuche gemacht, die preußische Regierung für die Streikenden zu erwärmen. Der Abg. Molkenbuhr (Cigarrenfabrikant) hat im Handelsministerium eine längere Besprechung gehabt; über letztere hat sich der Kaiser wiederum Bericht erstatten lassen.

Wegen der Gerüchte über Belastungen des preußischen Kronvermögens soll auch der Reichskanzler von Caprivi interpellirt worden sein, soll aber ebenso wie der Hausminister und der Finanzminister nach der unter ihnen stattgehabten Verständigung bündig versichert haben, daß jene Gerüchte überhaupt der thatsächlichen Unterlage entbehren und also in den Bestand des Kronvermögens keinerlei ungünstige Veränderung vorgegangen sei.

Die österreichische Regierung läßt über den Gang der Handelsvertragsbesprechungen jetzt zum ersten Male bestimmte Mittheilungen machen. Darnach wird die erste Lesung der Vorschläge in den Verhandlungen über den Vertrag noch vor Weihnachten beendet sein, worauf die deutschen Vertreter nach Berlin zurückreisen und beide betheiligte Regierungen die gefaßten Beschlüsse prüfen werden. Die deutschen Vorschläge betreffen in erster Reihe die Ermäßigung der Getreide-, Vieh- und Holzzölle, die Gegenforderungen betreffen umfangreiche Ermäßigungen gewisser österreichischer Industriezölle

Die Centrumspartei wird, wie verlautet, im Reichstage für die Annahme des neuen Zuckersteuergesetzes stimmen. Damit wäre die Annahme ziemlich sicher. — Sehr geringe Aussichten hat dagegen die Berliner Dombauvorlage im Preußischen Abgeordnetenhause. Eine sehr große Mehrheit kann sich nicht entschließen, 10 Millionen für den Dombau zu bewilligen, während noch so zahlreiche Beamte vergeblich auf Gehaltserhöhung warten.

Die Commissionen des preußischen Abgeordnetenhauses werden heute oder morgen gleichfalls in die Ferien gehen. Aus der Einkommensteuercommission kommt die Mittheilung, daß nun auch über die Steuersätze eine Vereinbarung erzielt ist. Nunmehr bleibt nur noch über die Verwendung etwaiger Ueberschüsse eine Verständigung vorbehalten, und die wird bei dem angekündigten Entgegenkommen Dr. Miquels nicht sehr schwer sein. Damit ist das Zustandekommen der neuen Gesetze schon heute zweifellos. In den Commissionen für das Volksschulgesetz und die Landgemeindeordnung geht die Berathung nur sehr stockend vorwärts. Beim guten Willen wird es schließlich wohl sein Bewenden haben.

Monbijou.

Eine Turfgeschichte.

Von

Heinrich Landsberger.

Ein solcher Tag wie heute war in der Chronik des Hauses Moosdorf einfach noch nicht dagewesen. Der Major tobte, fluchte und wetterte, als wäre er toll geworden, die Gnädige hatte demzufolge Nervenanfälle und lag bleich auf dem Sopha — und Toinon, der siebenzehnjährige Sprößling dieses gesegneten Ehebundes, lag ebenfalls auf dem Sopha und schluchzte laut in ihr Taschentuch hinein. Vergnügt war nur die Dienerschaft — ein Zeichen also, daß in der That im Hause Moosdorf sich ein Unglück begeben hatte.

Und was für ein Unglück! Man höre!

Der Major war vor drei Jahren zur Disposition gestellt worden. Kurz nach dem damaligen Manöver flatterte nämlich der ominöse blaue Brief auf seinen Schreibtisch, in dem der Kriegsminister ihn freundschaftlich aufmunterte, aus Gesundheitsrücksichten um seinen Abschied einzukommen. Der Major war sehr bestürzt, aber er hatte Disciplin und gehorchte. Die Ursache des blauen Briefes war ihm nicht zweifelhaft: Intriguen seiner Vorgesetzten. Sie waren eifersüchtig auf ihn. Denn gerade in diesem Manöver hatte er die ruhmvollste That seines Lebens vollbracht, eine brillante Attacke mit seinen rothen Jungens — so nannte er seine Husaren — die den Feind in Atome zertrümmert hatte. Im Gegensatz zu der Ueberzeugung des Majors war man im Kriegsministerium allerdings der Ansicht, daß das feindliche Magazinfeuer bei einer derartigen Attacke die rothen Jungens bis auf den letzten Mann darniedergestreckt hätte und daß die rothen Jungens sehr unschädlich geworden wären. Das war eben Auffassung. Immerhin genügte sie, daß der Major vier Wochen nach dem Manöver höchst mißmuthig, ein entthronter Fürst, an seiner früheren Caserne vorüberging, daß er sich sträflich zu langweilen begann und daß er allmählig auf eine Idee kam, so glanzvoll und glorreich, wie sie seinen so schmählich geschändeten Kriegsruhm wieder vollkommen wett machen mußte.

Mit einem Wort — der Major beschloß, sich einen Rennstall anzulegen, ganz natürlich. Roß und Reiter waren ihm an's Herz gewachsen. Die Reiter hatten ihm eine despotische Intrigue geraubt, blieben also die Pferde übrig. Mit einem wahren Fanatismus ging der Major an's Werk. Sie sollten am grünen Tisch schon merken, was sie an ihm verloren hatten.

Die ersten Gestüte, die berühmtesten Trainer wurden engagirt, unermüdlich wurde gearbeitet, und schon nach einem Jahre erschien im „Pelham" eine Notiz, die nachdrücklichst auf das „sehr ernst zu nehmende, neue Unternehmen des Herrn Major Moosdorf" hinwies und es eindringlich der Aufmerksamkeit aller Freunde des grünen Rasens empfahl.

Und endlich war der große Tag bestimmt, wo die Farben des Majors Moosdorf zum ersten Male in der Rennbahn der Traberau debutiren sollten mit Chancen, wie sie bei einem Neulinge in der ganzen Turfgeschichte noch nicht dagewesen waren. Es wurden von dem Debutanten des Moosdorf'schen Stalls geradezu die märchenhaftesten Dinge erzählt. Er hieß „Monbijou" und war ein schwarzbrauner Hengst, der eben sein zweites Jahr erreicht hatte. Seine Eltern trugen die erlauchten, von der Sportswelt mit Ehrfurcht genannten Namen „Raubgraf" und „Miß Maggi." Sein Trainer war der große Soloway. Wer bisher noch von einer Ueberschätzung des Wunderthieres gesprochen hatte, der mußte sich bei den Morgengalopps in der Traberau, die wie immer dem Rennen voraus gingen, von der Begründung des allgemeinen Urtheils überzeugen. Der sonst so kühle und sceptische „Pelham" knüpfte an diese Morgengalopps Monbijous folgende Betrachtung: „Monbijou ist klein, aber äußerst schnell. Er geht vorzüglich über den Boden, und wenn die Manier seines berühmten Trainers auch mit der sonstigen für die Traberau gebräuchlichen Ausbildung nicht im Einklange steht, so sieht der Hengst dennoch so frisch aus und seine Form ist eine so außerordentlich gute, daß er ganz außer Fassung sein müßte, um zu verlieren. Monbijou wird im Rennen der Zweijährigen am nächsten Sonntage daher die Parole lauten."

Mit welchen Gefühlen der Graf den Erörterungen über seinen Zweijährigen lauschte, mit welcher Glückseligkeit seine Blicke an der Kritik hafteten, das schildern keine Worte.

Entgegen allen Traditionen sollte das Rennen der Zweijährigen, das Diana-Memorial, wie das Progamm ankündete, von Herren geritten werden, nicht von Jockeys. Die Gründe waren complicirter Natur und interessiren kaum. Es handelte sich für den Major also darum, sich nach einem geeigneten Reiter umzusehen. Natürlich war er Mitglied der „Unity," die Anerbietungen aus dem Club waren deshalb sehr zahlreich, denn die Aussicht, den Siegespreis zu pflücken, war sehr verlockend und dabei zweifelsohne. Kein Wunder, daß sich Alles darum drängte, Monbijou zu reiten. Um so bedenklicher aber wurde der Major. Wie, wenn der Reiter nur ein Stümper war? Er ritte ihm den Preis zum Teufel! Vorsicht also, höchste Vorsicht und mit kaltem Blute all' diese Herren geprüft — auf Herz und Nieren und Schenkel.

Nach der näheren Fixirung des Programms sollte das Diana-Memorial den dritten Tag des Sommer-Meetings in der Traberau als erstes Rennen eröffnen. Das war übermorgen und noch immer hatte sich der Major nicht entschlossen. Die Zeit drängte aber und mit der festen Absicht, seine Wahl noch heute endgiltig zu treffen, griff der Major an einem verhängnißvollen Freitage nach Stock und Cylinder, um sich nach dem Club zu begeben. In demselben Augenblick aber erschien Franz, dieses Juwel eines gedienten Husarengefreiten und nunmehrigen Officiersburschen z. D. und überbrachte mit schmunzelndem Gesicht eine Karte.

Deutsches Reich.

S. M. **Kaiser** Wilhelm machte am Montag Vormittag einen längeren Spaziergang im Berliner Thiergarten und hörte später die laufenden Vorträge. Mittags empfing der Kaiser den Besuch des Königs Albert und des Prinzen Georg von Sachsen, welche zur Theilnahme an den Jagden in Königs-Wusterhausen nach Berlin gekommen. Abends um 5 Uhr reisten die fürstlichen Herrschaften nach Königs-Wusterhausen ab; der Ort war zur Begrüßung festlich beleuchtet, Fackelträger bildeten Spalier bis zum Schlosse.

Aus russischen und griechischen Zeitungen war in die deutsche Presse die Mittheilung übergegangen, die Frau **Kronprinzessin von Griechenland**, geborene Sophie von Preußen, sei zur griechischen **Kirche übergetreten**. Diese Nachricht entbehrt, nach der „Kreuzztg." der Begründung.

Es verlautet, daß der langjährige deutsche Botschafter in Petersburg, **General von Schweinitz**, demnächst seinen **Abschied erbitten** wird. Der General wünscht sehnlichst, in Deutschland der Erziehung seiner Kinder zu leben.

Der **Commandant** des deutschen **Schulgeschwaders**, Contre-Admiral Schröder, ist mit fünf seiner Officiere in **Constantinopel** eingetroffen und vom Sultan in feierlicher Audienz empfangen worden.

Die neue **Commission** für das deutsche bürgerliche **Gesetzbuch** ist am Montag Vormittag 11 Uhr zu vorläufigen Berathungen in Berlin zusammengetreten.

Ausland.

Frankreich. Es bestätigt sich, daß der **Russe Padlewski** von mehreren Pariser Journalisten glücklich über die Grenze gebracht ist, nachdem er den General Seliwerstow ermordet hatte. Gegen die Veranstalter dieses Streiches ist die Untersuchung eingeleitet. Viel herauskommen wird bei der Sache schwerlich, die ganze Geschichte ist nach französischen Begriffen eine ganz famose Reklame. Die officiellen Zeitungen äußern sich sehr entrüstet, daß Franzosen einen Mörder der Gerechtigkeit entzogen, aber dies Lamentiren schafft ja doch die Flüchtlinge nicht wieder zur Stelle.

Großbritannien. Den **parnellitischen** und **antiparnellitischen Versammlungen** nehmen unter häufig sehr stürmischen Zwischenfällen ihren Fortgang. Es ist unverkennbar, daß das Ansehen Parnells auch in den breiten Schichten der Bevölkerung einen sehr schweren Schlag erlitten hat. — Das englische **Consulat** in Qualimain wurde in Folge eines Zwischenfalls von einer sehr erregten Bevölkerung angegriffen Die potugiesischen Behörden schritten aber energisch ein und verhafteten die Rädelsführer. — Aus **Cairo** sind in London Meldungen eingegangen, wonach die Italiener von Massauah aus gegen die wichtige Stadt Kassola im Sudan vorrücken sollen. Die Bewohner der Stadt rüsten sich zum äußersten Widerstande.

Italien. **Papst Leo XIII. ist schwer krank.** Im Vatikan herrscht, wie der „Nat. Ztg." berichtet wird, die größte Besorgniß. Die außerordentliche Kälte dieser Tage hat der Gesundheit des greisen Oberhauptes der katholischen Kirche so viel geschadet, daß der Leibarzt Cecacelli erklärte, man müßte sich auf das Schlimmste vorbereiten — Nach anderen Mittheilungen ist der Papst zwar recht schwach, aber doch nicht ernstlich krank.

Luxemburg. In Luxemburg beschäftigt man sich lebhaft mit dem **Großherzoge**, auf welchem die directe Thronfolge im Großherzogthum ruht. Erbgroßherzog Wilhelm ist ein eingefleischter Junggeselle und hat bisher, er ist heute 38 Jahre, alle Vermählungsvorschläge abgelehnt. Man hofft, daß der Prinz sich nun doch eines Besseren besinnen wird, weil er das einzige männliche Mitglied seiner Familie ist, von welchem thronberechtigte Nachkommenschaft zu erwarten ist. Sein Oheim, Prinz Nikolaus von Nassau, ist morganatisch vermählt, kann also nicht in Betracht für die Thronfolge kommen.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph empfing am Montag mehrere politische **Persönlichkeiten** in Audienz, darunter auch den altczechischen Abgeordneten Rieger. Der Kaiser sagte zu Letzterem: „Die Freunde des Ausgleichs werden jetzt eine schwere Zeit haben. Trotzdem habe ich die feste Hoffnung und Zuversicht, daß das Ausgleichswerk zur Vollendung gelangen werde." Premierminister Graf Taaffe wurde vom Kaiser empfangen.

Schweiz. In **Genf** hat am Sonntag ein **Anarchistencongreß** stattgefunden, auf welchem die Ermordung des Generals Saliverstow in Paris mit großen Worten verherrlicht wurde. Die Polizei hielt sich neutral, hinterher haben aber mehrere Theilnehmer Ausweisungsordres erhalten. Die Socialisten haben Proteste gegen die Ausweisungen veranstaltet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 12. December. (**Apothekenverkauf.**) Apothekenbesitzer Reiß hat seine Apotheke an den Apothekenbesitzer O. Schüler aus Berlin verkauft. Die Uebergabe erfolgt am 1. Januar.

— **Graudenz**, 13. Dezember. (**600jähriges Jubiläum.**) Am 18 Juni 1891 wird unsere Stadt die Feier ihres 600jährigen Bestehens begehen. Vom 18. Juni 1291 datirt nämlich das Stadtprivilegium, welches Meinhard von Querfurt den Bewohnern der Ortschaft ertheilte, welche sich am Fuße des Komthurschlosses Graudenz angesiedelt hatten. Wahrscheinlich wird die Feier mit dem nächstjährigen Provinzial-Schützenfeste verbunden werden, welches in Graudenz stattfindet.

— **Marienburg**, 15. December. (**Ein größerer Einbruchsdiebstahl**) wurde in der Nacht zu Sonnabend bei dem Herrn Gutsbesitzer Ziehm in Willenberg ausgeführt. Unbekannte Diebe nahmen ihren Weg durch das Fenster in eine vom Schlafgemach entfernter gelegene Stube und räumten dieselbe gründlich aus. Kleider, Wäsche, Schmuck- und Silbersachen waren die Beute der Einbrecher. Herrn Ziehm ist ein empfindlicher Verlust zugefügt worden, repräsentiren die gestohlenen Sachen doch einen Werth von wenigstens 500 Mk.

— **Riesenburg**, 15. Deeember. (**Der Einbrecher Tappert**) wurde heute noch einmal nach Riesenburg transportirt und wird von dort aus nach Christburg geschafft werden. Damit ist seine Rundreise beendet. Wie man hört, hat sich der hartgesottene Verbrecher jetzt wieder auf's Leugnen gelegt und zeigt sich überhaupt so widerspenstig, daß die schärfsten Disciplinarmaßregeln gegen ihn zur Anwendung gebracht werden mußten.

— **Riesenburg**, 14. December. (**Neue Bahnen.**) Bezüglich des am 10 d. Mts. hier stattgefundenen Termins in Angelegenheit der neuen Eisenbahnlinien unseres Kreises kann noch als Ergänzung mitgetheilt werden, daß die Versammlung, zu welcher auch mehrere Herren aus der Umgegend erschienen waren, beschlossen hat, alle geeigneten Schritte zu thun, um die Ausführung der zweiten Bahnlinie von Jablonowo aus über Schönau bei Lessen, Gr. Plauth, Riesenburg, Jakobsdorf oder Finkenstein, Alt Christburg nach Mohrungen zu sichern. Das Directorium unserer Zuckerfabrik, für welche die Bahn von weitgehedster Bedeutung ist, soll den Beschluß gefaßt haben, eine größere Summe zu dem Bau beizutragen. Die interessirten Großgrundbesitzer wollen gegebenenfalls das nöthige Gelände, soweit die Bahn durch ihre Besitzungen geht, frei zur Verfügung stellen.

— **Filehne**, 12. December. (**Unglücksfall.**) Heute früh ist auf dem hiesigen Bahnhofe von dem nach Berlin gehenden Güterzuge die Schwester eines hiesigen Bahnbeamten derart überfahren worden, daß ihr voraussichtlich das rechte Bein bis zum Oberschenkel wird abgenommen werden müssen.

— **Danzig**, 15. December. (**Ueber das Befinden des Herrn Oberbürgermeisters von Winter**), der sich bekanntlich in einem Privat-Krankenhause zu Berlin der Behandlung nach Koch'scher Methode unterzogen hat, hören wir, daß an demselben bis jetzt zehn Injectionen mit dem Koch'schen Heilmittel vollzogen wurden. Ueber den Erfolg derselben ist etwas Sicheres noch nicht bekannt. Leider hat sich den Folgen der Diabetes, an welcher Herr von W. leidet, neuerdings noch eine bedenkliche Abnahme des Augenlichts hinzugesellt. Seine Gattin und Tochter sind in den letzten Tagen ebenfalls nach Berlin übergesiedelt.

— **Aus Ostpreußen**, 13. December. (**Zur Steuerung des Arbeitermangels.**) Der landwirthschaftliche Centralverein für Litthauen und Masuren hat eine Petition an die Regierung gerichtet, in welcher beantragt wird, die Heranziehung von Arbeitern aus Russisch-Polen zu gestatten, damit dem fühlbaren Mangel an Arbeitskräften in den ländlichen Ortschaften Abhilfe geschaffen werde.

— **Königsberg**, 14. December. (**Verschwunden**) ist seit Mittwoch der „K. A. Z." zufolge Fräulein Mischel (in Firma A. Mischel, Galanterie- und Kurzwaarengeschäft, vordere Vorstadt,) und zwar unter ganz besonderen Umständen. Nur mit einem Unterrock bekleidet, in Hausschuhen und ohne Kopfbedeckung verließ die Dame, welche sich in sehr guten Vermögensverhältnissen befindet, um 6 Uhr morgens ihre Wohnung, und alle seitherigen Nachforschungen nach ihrem Verbleib erwiesen sich als resultatlos. Die Verwandten vermuthen ein Unglück, da die Dame in der letzten Zeit infolge einer Operation mehrfach Symptome hochgradiger Nervosität gezeigt hatte.

— **Soldau**, 13. December. (**Zugentgleisung.**) Gestern früh entgleiste der nach Allenstein abgelassene Personenzug, kurz nachdem er den Bahnhof verlassen hatte. Der Packwagen hatte sich in den Wagen 4. Klasse geschoben, da der Schwere des Zuges wegen eine Maschine nachschieben mußte. Im Ganzen sind drei Personenwagen entgleist und zwei Güterwagen beschädigt, Verletzungen von Personen sind nicht vorgekommen

— **Braunsberg**, 14. December. (**Von dem Segen, den die Unfallversicherung**) stiftet, giebt die „Erml. Ztg." das nachfolgende Beispiel. Der beim Gestütsbau in Braunsberg verunglückte Maurerpolier Palinski hinterließ eine Wittwe mit 5 Kindern. Letztere erhält nun aus der Kasse der Unfallversicherung für sich und ihre Kinder, so lange letztere unter 14 Jahren sind, monatlich eine Rente von 54 Mark. Außerdem wurde Begräbnißgeld in Höhe von 74 Mark gezahlt.

— **Tilsit**, 14. December. (**In Geschäftskniffen lernt man nicht aus.**) Um einige Pfennige mehr aus seiner Waare herauszuschlagen, hatte ein russischer Geflügelhändler seine Enten unter den Flügeln derart beklopft, daß die armen Thiere an diesen Stellen hoch aufschwollen. Die Käufer sollten das Aufgeklopfte für Fett halten. Durch thierärztliche Untersuchung wurde der Thatbestand festgestellt und die Thierquälerei zur Anzeige gebracht.

— **Prondy**, 14. December. (**Katzenseuche.**) Eine eigenartige Erscheinung tritt hier zu Tage. Es herrscht nämlich unter den Katzen hiesigen Orts eine Krankheit, welche meist mit dem Tode der Thiere endet. Sie bekommen bei reger Freßlust Durchfall und sind dann nach Verlauf einiger Wochen, namentlich jüngere Thiere, eine sichere Beute des Todes.

— **Garnsee**, 15. December. (**Erstickt.**) Wiederum ist ein blühendes Menschenleben durch das allzufrühe Schließen der Ofenklappe dem gefährlichen Kohlendunst zum Opfer gefallen. Als der Inspector des Rittergutsbesitzers Herrn Zimmermann-Rittershausen am Sonnabend nicht zur gewohnten Stunde aufstand, erhielt das Mädchen Befehl, ihn sofort zu wecken. Sie kam jedoch mit dem Bescheid zum Herrn, daß der Herr Inspector anscheinend nicht aufstehen wolle. Als nun Herr Z. selbst sich auf das Zimmer des Inspectors begab, fand er den jungen Mann besinnungslos im Bette vor. Trotz der sofort herbeigeholten ärztlichen Hilfe gab der Inspector bereits im Laufe des Tages seinen Geist auf.

— **Strelno**, 12. December. (**Die Unsitte mancher Frauen,**) beim Nähen die Nadel in den Mund zu nehmen, hat hier einen besorgnißerregenden Fall herbeigeführt. Bei der hiesigen Damenschneiderin R. erlernte ein junges Mädchen aus Neuberlin die Schneiderei. Am vergangenen Dienstag zog sie, mit dem Säumen einer Taille beschäftigt, mit den Zähnen aus der angehefteten Arbeit eine Nähnadel heraus, Da sie in demselben Augenblick zu sprechen veranlaßt wurde, verschluckte sie die Nadel und konnte dieselbe trotz aller Bemühungen nicht wieder zurück bekommen. Da die Speiseröhre immer mehr verschwoll, mußte schließlich Herr Kreisphysicus Dr. Schmidt zu Hilfe gerufen werden. Aber auch diesem war es nicht mehr möglich, die Nadel zu entfernen; er konnte dieselbe vielmehr nur, um die größte Gefahr zu beseitigen, in den Magen hinabstoßen, wo sie sich noch jetzt befindet.

— **Wongrowitz**, 14. December. (**Einbruch in die Gerichtskasse.**) Bei der hiesigen königlichen Amtsgerichtskasse hat heute Nacht ein Einbruch stattgefunden. Zwei der Einbrecher hat man auf frischer That ergriffen und ihnen den größten Theil des geraubten Geldes abgenommen. Es fehlen nur etwas über 250 Mark.

— **Posen**, 15. December. (**Entgleisung.**) Auf der Bahnstrecke Posen Kreuz bei Dratzig ist ein Güterzug entgleist.

Locales.

Thorn, den 16. Dezember 1890.

— **Personalie.** Zum Vorsitzenden der „Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt der Provinz Westpreußen," welche ihren Sitz in Danzig hat, ist mit Vorbehalt der Zustimmung des Provinzial-Landtages vom Provinzial-Ausschuß der Landesdirector Jäckel bestellt worden.

— **Handwerkerverein.** Den Vortrag in der nächsten Sitzung am Donnerstag hat Herr Dr. Wentscher über die Tuberkulose übernommen.

— **Erledigte Stellen für Militäranwärter** Konitz, königl. Hauptsteueramt, Hauptamtsdiener, 800 Mk. Gehalt, Dienstwohnung und 60 Mk. Dienstkleidungszuschuß. Neuborstenbusch (Nogat), königl. Wasserbau-Inspection Elbing, Nachtwächter für das Depot des Marienburger Ueberfalls, 1 Mk. pro Nacht. Schlawe (Pommern), Oberpostdirection Cöslin, Postamt, Postpackettträger, jährlich 700 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Soldau, Amtsgericht, Schreibgehilfe in der Kanzlei, etwa 40 Mk. monatlich. Weißenburg, (in der königl. Oberförsterei Lonkorsz, Kreis Löbau), Regierung in Marienwerder, Waldwärter, 400 Mk. jährliches Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, freies Brennholz. Wolfsdorf (Nogat), königl. Wasserbau-Inspection in Elbing, Nachtwächter für das Depot des Neureibe'schen Ueberfalls, 1 Mk pro Nacht. Wolfsdorf (Nogat), königl. Wasserbau-Inspection in Elbing, Tag- und Nachtwächter für das Hauptdepot in Wolfsdorf, 2 Mk. pro Tag und Nacht.

— **Zum Zweck der Anbringung von Fahrgeld-Erstattungs-Anträgen** können die abgefahrenen Fahrkarten den Reisenden auf Wunsch belassen werden, nachdem dieselben vorher von dem Schaffner vorschriftsmäßig durchlocht worden sind.

— **Zuckerversteuerung.** Im Monat November sind in Ostpreußen in 3 Zuckerfabriken 218 995, in Westpreußen in 19 Fabriken 1 632 960 und in Posen in 16 Fabriken 2 084 992 Doppelcentner Rüben versteuert worden. Es wurden ausgeführt aus Ostpreußen 400 060, aus Westpreußen 10 801 487 Kilogramm Zucker. Aus der Provinz Posen wurde Zucker nicht ausgeführt.

— **Schweine-Einfuhr.** Bekanntlich hat der Herr Regierungspräsident zu Marienwerder die Einfuhr russischer Schweine in das hiesige Schlachthaus gestattet, doch hat solches bisher noch nicht geschehen können, weil noch Vorsichtsmaßregeln zu treffen sind, um die Einschleppung von Seuchen zu verhindern.

— **Güterzugverkehr an Sonn- und Festtagen.** Nach den von den königlichen Eisenbahndirectionen in Verfolg des Erlasses des Arbeitsministers vom 9. Juli d. J. erstatteten Berichten ist es vielfach gelungen, den regelmäßigen Güterzugsverkehr an den Sonn- und Feiertagen in erheblichem Umfange einzuschränken, ohne daß sich Unzuträglichkeiten für die Verkehrs- und Betriebsverhältnisse ergeben hätten. Indessen ist der Erfolg der im Interesse der Sonntagsruhe getroffenen Maßnahmen in den einzelnen Directionsbezirken noch so ungleich, daß der Arbeitsminister in einem Erlasse vom 5. December d. J. die königlichen Eisenbahndirectionen aufgefordert hat, insbesondere soweit der Procentsatz der an den Sonn- und Festtagen ausfallenden Züge hinter dem regelmäßigen Durchschnitte noch erheblich zurückbleibt, auf die weitere Einschränkung des Güterzugsverkehrs Bedacht zu nehmen. Es wird in dem Erlaß zur besonderen Pflicht gemacht, durch Vereinbarungen mit den dem gleichen Verkehrsgebiete angehörenden Verwaltungen dahin zu

---

„Teufel!" fuhr der Major electrisch auf und strahlte, — „warum kommt er denn aber nicht herein, der Junge?!"

„Da bin ich schon, Herr Major," lachte es frisch auf von der Thür.

„Kölling, mein Junge," schrie der Major und breitete seine Arme weit aus.

„Herr Major!" schrie der „Junge", und in den Armen lagen sich Beide.

Uebrigens war dieser Junge ein ziemlich ausgewachsener Junge von ungefähr sechsundzwanzig Jahren, ein hübscher Bengel mit einem hübschen braunen Schnurrbart und einer hübschen geschmeidigen Gestalt, der man den gewesenen Reiterofficier auf den ersten Bick ansah.

„Und nun setzen Sie sich endlich," sagte der Major und betrachtete den Jungen noch einmal äußerst vergnügt, „und erzählen Sie mir, Mensch, ob der Teufel in Sie gefahren ist. Was bringt Sie denn nach Hause zurück?"

Kölling war höchst erstaunt, ja entrüstet.

„Das fragen Sie, Herr Major?"

„Nun?"

„Mein Gott — Monbijou!"

„Monbijou — Wieso?"

„Wieso? Aber muß ich Ihnen denn meine ganze Biographie in's Gedächtniß rufen, Herr Major? Ich bin Fritz Kölling, derselbe Fritz Kölling, der einst die Ehre hatte, unter Ihrem Commando die silbernen Litzen zu tragen, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, dem Sie selber in's Gesicht gesagt haben, er wäre der idealste Reiter der Armee und der dennoch auf die Ehren eines künftigen Generals der Cavallerie verzichtete, weil er den rothen Rock auszog, aus Entrüstung auszog, daß man Sie, seinen hochverehrten Meister, mißhandelt hat. Die Leute sagten, es wäre eine Verrücktheit. Ich bin nun einmal so. Muß ich Sie an das Alles erinnern, Herr Major?"

„Durchaus nicht," bestätigte der Major.

„Nun also. Außerdem hat mir mein Vater zehntausend Thaler Renten hinterlassen, ich trieb mich demnach in der Welt umher und saß auf diese Weise auch vorgestern im Doncaster-Club in London. Ich erwischte bei dieser Gelegenheit den „Petham", erfuhr von ihrem Wundergaule Monbijou und daß er im Herrenreiten laufen soll. „Es ist der erste Start meines theuren Majors," sagte ich mir — „kein Anderer als der getreueste seiner ehemaligen Lieutenants darf auf diesem Monbijou sitzen nämlich ich." Ich setzte mich also auf die Eisenbahn und da bin ich!"

„Sie sind noch immer der Alte," lachte der Major.

„Ich bin stolz darauf. Und Ihre Antwort?"

„Topp!" rief fröhlich der Major.

„Topp!" rief auch Fritz Kölling und Beider Hände schlugen kräftig in einander.

Eine Stunde später stand Fritz bei Monbijou und war von dem Thiere entzückt, begeistert, hingerissen. Und dann kam der ereignißvolle Tag. Das Gerücht, daß Fritz Kölling wieder da sei, hatte den ganzen Rennplatz in Aufruhr versetzt. Denn Fritz Kölling war eine renommirte Persönlichkeit. Alles mußte ihn sehen, den tollen Menschen, und ihm mindestens beide Hände schütteln. Und er also würde Monbijou reiten. Ein unglaublicher Glückspilz!

„Aergert Euch nicht!" lachte Fritz und klopfte dabei Monbijou drüben im Stall mit einem zärtlichen Blicke den Hals.

(Fortsetzung folgt.)

streben, daß überall die äußerste Grenze des Zulässigen erreicht werde. Bei den Verhandlungen über die Feststellung der Güterzugsfahrpläne für die einzelnen Fahrplanperioden soll hierauf für die Folge jedes mal besondere Rücksicht genommen werden. Des Weiteren wird die Frage angeregt, inwieweit nach den gewonnenen Erfahrungen eine zweckentsprechende Einrichtung einzelner Bahnhofsanlagen hierbei von besonderem Nutzen sein könnte. In Bezug auf die von einigen Seiten angeregte Einschränkung des Stückgutverkehrs schon an den Sonnabenden und den einem Festtage vorhergehenden Wochentagen sollen die Eisenbahndirectionen, an der Hand der für ihre Bezirke in Betracht kommenden örtlichen und sonstigen Verhältnisse näher prüfen, welchen Erfolg es für die Sonntagsruhe im Eisenbahndienste haben würde, wenn die Güterböden überall schon des Sonnabends Nachmittags für die Güterannahme — mit Ausnahme von Eilgut und Vieh — geschlossen würden.

— **Ueberfüllung der Postschalterräume in der Weihnachtszeit** ist eine alljährlich wiederkehrende Klage. Bis zu einem gewissen Grade würde das Publikum selbst leicht Abhülfe schaffen können. Die Einlieferung der Weihnachtspäckereien sollte nicht lediglich oder vorwiegend bis zu den Abendstunden verschoben, namentlich müßten Familiensendungen thunlichst an den Vormittagen aufgegeben werden. Selbstfrankirung der einzuliefernden Weihnachtspackete durch Postwerthzeichen sollte die Regel bilden. Mit seinem Bedarf an Postwerthzeichen müßte sich ein Jeder schon vor dem 19. December versehen. Ebenso dürften Zeitungsbestellungen nicht in den Tagen vom 19. bis 24. December bei den Postanstalten angebracht werden. Für die am Postschalter zu leistenden Zahlungen sollte der Auflieferer das Geld abgezählt bereit halten. Die Befolgung dieser Rathschläge würde der Post und dem Publikum gleichmäßig zum Nutzen gereichen.

— **Strafkammer.** In der heutigen Sitzung wurde in folgenden Sachen in der Berufungsinstanz verhandelt: 1) Gegen den Gastwirth Rudolf Schwenkler aus Bittlen wegen Diebstahls. Diese Sache wurde vertagt. 2) Gegen den Knecht Anton Wisniewski aus Mgowo wegen Körperverletzung. Die gegen das Urtheil des Schöffengerichts Briesen eingelegte Berufung, in welchem er zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, ward verworfen. 3) Gegen den Töpfer Gustav Zipper aus Graudenz wegen Körperverletzung. Gegen das Urtheil des Schöffengerichts Briesen legte er Berufung ein und wurde das Strafmaß auf 1 Monat Gefängniß festgesetzt. 4) Gegen den Institutsvorsteher Georg Senf aus Neu Schönsee wegen unbefugten Oeffnens eines an eine dritte Person gerichteten Briefes. Gegen das Urtheil des Königl. Schöffengerichts Thorn legte die Amtsanwaltschaft Berufung ein. Letztere wurde verworfen und die entstandenen Kosten der Staatskasse zur Last gelegt. 5) Die Berufung des wegen Steuercontravention vom Schöffengericht zu Briseen zu 15 Mk. Geldstrafe verurtheilten Privatschreibers Limonides wurde wegen Nichterscheinen desselben verworfen. 6) Gegen den Fleischermeister Borchardt aus Thorn, wegen Uebertretung des § 120 der Gewerbeordnung vom Schöffengericht Thorn mit 18 Mk. Geldstrafe bestraft. Derselbe zog jedoch im Laufe der Verhandlung seine Berufung zurück. 7) Gegen den Besitzer Michael Kentzer aus Kokotzko, wegen Jagdvergehens vom Schöffengericht Culm zu 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legte derselbe Berufung ein. Auf Antrag seines Vertheidigers, Herrn Rechtsanwalt Dr. v. Hulewicz wurde beschlossen, die Sache zum Zweck der Zeugenladung zu vertagen. 8) Gegen den Knecht Franz Pawlowski aus Brosowo wegen hartnäckigen Ungehorsams gegen seine Dienstherrschaft und Verlassen seines Dienstes. Diese Sache wurde, da P. Pawlowski durch Einsendung eines ärztlichen Attestes nachwies, durch Krankheit am Erscheinen verhindert zu sein, vertagt. 9) Gegen die Arbeiterfrau Anastasia Finger aus Culmsee wegen Körperverletzung. Durch Urtheil des Schöffengerichts Culmsee mit drei Monaten Gefängniß bestraft, legte sie dagegen Berufung ein, wurde jedoch mit ihrem Antrage abgewiesen. 10) Gegen den Kaufmann Gustav Daehn aus Culm wegen Baupolizeicontravention. Gegen das denselben freisprechende Urtheil des Schöffengerichts Culm legte die Amtsanwaltschaft Briesen Berufung ein. Die Sache wurde vertagt. 11) Gegen den Pantoffelmacher Johann Slupski aus Briesen wegen ruhestörenden Lärmes. Durch Urtheil des Schöffengerichts Briesen zu 6 Mark Geldstrafe verurtheilt, legte er Berufung dagegen ein. Das Urtheil erster Instanz wurde aufgehoben. Die Kosten sind der Staatskasse auferlegt.

— **Gefunden:** Ein Schlüssel in der Breitenstraße.

— **Polizeibericht.** 3 Personen wurden verhaftet.

Vermischtes.

Berlin, 15. December. Bei der heute begonnenen Ziehung der 3. Klasse der 183. preußischen Lotterie fielen: 1 Gewinn von 60000 Mark auf Nr. 41420. 1 Gewinn von 10 000 Mark auf Nr. 99785. 2 Gewinne von 5000 Mark auf Nr. 181 115 179 209. 2 Gewinne von 1500 Mark auf Nr. 64178 135 341.

Blankenburg a. Harz, 14. December. Auf der Pulverfabrik von Cramer u Buchholz zu Rübeland am Harz ist in Folge einer größeren Explosion ein Pulverschuppen in die Luft geflogen. Leider fanden dabei zwei Arbeiter ihren Tod.

(Die kleine Else Schaaf,) die einzige Ueberlebende aus dem blutigen Schaaf'schen Familiendrama, ist jetzt in der Berliner Charitee äußerlich vollkommen wiederhergestellt. Der letzte Pflasterverband an der linken Stirn ist kürzlich abgenommen worden. In Bezug auf die Sprache hat das Kind in seiner letzten Zeit wieder erhebliche Fortschritte gemacht. Es spricht schon zusammenhängende Sätze aus und stellt auch seinerseits Fragen, was bisher nicht vorkam. Bei der Kleinen scheint jetzt auch die Erinnerung an frühere Zeiten, wenngleich in dunklen Umrissen, sich einzustellen. Eine bestimmte Ahnung der Vergangenheit fehlt indessen noch. Die Großeltern des Kindes wollen die Vormundschaft über dasselbe übernehmen und mit der Kleinen nach Dresden ziehen.

Leipzig, 14. December. Auf dem Zwickauer „Segen Gottes-Schacht" verbrannte ein zwölfjähriger Knabe, welcher, von Gasen betäubt, unbemerkt auf einen glühendn Kohlenhaufen gefallen war, vollständig.

Folgende Städte des deutschen Reiches haben jetzt mehr als 100 000 Einwohner: Berlin, Hamburg, Leipzig, München, Breslau, Cöln, Dresden, Magdeburg, Frankfurt a. M., Hannover, Königsberg, Düsseldorf, Altona, München, Nürnberg, Stuttgart, Chemnitz, Elberfeld, Bremen, Straßburg, Danzig, Barmen, Stettin, Aachen, Krefeld, Halle a. S., Braunschweig.

Verantwortlicher: Redacteur Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn. 16. December.

Wetter starker Frost.
(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)
Weizen unv. kleine Zufuhren 128pfd. hell 184/4 Mk. 130pfd hell 185 Mk. 132 pfd hell 187 Mk.
Roggen unv. 117/8 pfd. 163 Mk. 120pfd 164/5 Mk 122pfd, 167 Mk.
Gerste flau. Brauw. 146—156. feinster über Notiz. Futterw 119=124.
Erbsen flau. Futterw. 120—122
Hafer 133—138.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Mk. Thorn, den 16. December 1890.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	75	Rothkohl	2 Köpfe	—	25
Roggen	"	7	—	Wirsichkohl	5 "	—	25
Gerste	"	7	—	Kohlrüben	à Mdl.	—	—
Hafer	"	6	40	Zwiebeln	3 Pfd.	—	25
Erbsen	"	6	20	Eier	à Md.	1	—
Stroh	Bund	—	30	Gänse	à Stück	7	—
Heu	"	—	50	" magere	"	5	—
Kartoffeln	à Ctr.	2	25	Hühner	à Paar	2	—
Butter	à 1/2 Kg.	1	—	junge	"	2	20
Rindfleisch	"	—	60	Tauben	"	—	60
Kalbfleisch	"	—	50	Aepfel	à Pfd.	—	30
Hammelfleisch	"	—	60	Senfgurken	à Mdl.	—	—
Schweinefleisch	"	—	50	Mohrrüben	5 Pfd.		25
Hechte	"	—	60	Pflaumen	à Pfd.	—	—
Zander	"	—	80	Rehfüßchen	3 Schüff	—	—
Karpfen	"	—	90	Steinpilzen	Mdl.	—	—
Schleie	"	—	40	Birnen	1 Pfd.	—	30
Barse	"	—	30	Bohnen grün.	1 Pfd.	—	—
Karauschen	"	—	40	Weißkohl	3 Köpfe	—	25
Bressen	"	—	55	Wachsbohnen	à Pfd.	—	—
Bleie	"	—	25	Wrucken	Mdl.	—	40
Weißfische	"	—	15	Rebhühner		1	—
Aale	"	—	—	Hasen	Stück	3	50
Barbinen	"	—	25	Blumenkohl		—	50
Krebse große	à Schock	—	—			—	—
kleine	"		—			—	—
Enten	à Paar	3	50			—	—
Puten	à Stück	4	50				—

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 16. December.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		16.12.90.	15.12.90
	Russische Banknoten p. Cassa	232,60	231,—
	Wechsel auf Warschau kurz	232,15	230,65
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	97,60	97,70
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	70,10	70,10
	Polnische Liquidationspfandbriefe	67,50	68,—
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	95,30	95,40
	Disconto Commandit Antheile	206,50	206,10
	Oesterreichische Banknoten	177,—	177,15
Weizen:	December	189,25	190,25
	April-Mai	192,—	192,75
	loco in New-York	105,90	106,75
Roggen:	loco	180,—	180,—
	December	181,—	181,25
	April-Mai	170,70	171,20
	Mai-Juni	—	—
Rüböl:	December	58,60	58,50
	April-Mai	57,60	57,40
Spiritus:	50er loco	65.40	65,40
	70er loco	46,—	46,10
	70er December	45,40	45,30
	70er April-Mai	45,80	45,80

Reichsbank-Discont 5½ pCt. — Lombard-Zinsfuß 6 resp. 6½ pCt.

„Germania", Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.
In der Zeit vom 1. Januar bis Ende November d. Js. gingen ein: 13,727 neue Anträge über M. 47,108,299 Capital, von denen 10,621 Anträge über M. 34,638,455 Capital zur Annahme gelangten. Der Gesammtversicherungsbestand belief sich Ende November 1890 auf 163,309 Policen über M. 414,324,601 Capital, so daß der Reinzuwachs für die verflossenen 11 Monate 4970 Policen über M. 19,724,947 Capital betrug. An versicherten Summen wurden bisher im Ganzen 105,3 Millionen Mark ausgezahlt, während an die mit Gewinnantheil Versicherten seit 1871 M. 18,544, 542 vergütet wurden. Das Gesammtvermögen der „Germania" betrug Ende 1889 M. 114,810,982, wovon M. 6,291,314 auf die Dividenden-Reserve der mit Gewinnantheil Versicherten und M. 104,683,627 auf die Prämienreserve und die sonstigen Sicherheitsfonds der Gesellschaft entfallen.

Emil Hell empfiehlt zu passenden **Weihnachtsgeschenken** Glasbilder, Kupferstiche, Photographien, Haussegen etc., wie geschmackvolle Bilder-Einrahmungen.

Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster. | ½ Kg. genügt für 100 Tassen feinster Chocolade. Ueberall vorräthig.

Bekanntmachung.

Zur **Wahl von 4 Mitgliedern der Handelskammer für Kreis Thorn**, an Stelle der ausscheidenden Herren

Nathan Leiser,
Julius Lissack,
H. Schwartz sen.,
H. Schwartz jun.,

habe ich einen Wahltermin auf **Mittwoch, den 17. d. Mts.**, Nachmittags 5 Uhr im Nicolai'schen (früher Hildebrandt'schen) **Locale** anberaumt, zu welchem ich die Wahlberechtigten einlade.

Thorn, den 10 December 1890.

Der Wahl-Commissarius.
Herm. F. Schwartz.

Verdingung.

Die Lieferung des Bohlenbelages einschließlich Aufbringen desselben für die Wegeüberführung auf hiesigem Bahnhofe soll öffentlich vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen nebst Angebot können im diesseitigen Amtszimmer eingesehen und gegen Erstattung von 50 Pf. bezogen werden. Angebote mit entsprechender Aufschrift versehen, sind bis zum Verdingungs-Termin **Montag, 22. December 1890**, Nachmittags 4 Uhr einzusenden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Inowrazlaw, 9. December 1890.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Bekanntmachung.

Die Weihnachtssendungen betreffend.

Das Reichspostamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet.

Die Packete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten ꝛc. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Packete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Packet gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Postpacketadressen für Packetaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämmtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Eilbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Packet auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Packeten nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers auf Packeten nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C., W., SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Packete **frankirt** aufgeliefert werden. Das Porto für Packete ohne angegebenen Werth nach Orten des Deutschen Reichspostgebiets beträgt bis zum Gewicht von 5 Kilogramm: 25 Pf. auf Entfernungen bis 10 Meilen, 50 Pf. auf weitere Entfernungen.

Berlin W., 27. November 1890.

Reichs-Postamt, Abtheil. I.
Sachse.

Pferde-Verkauf.

Am Freitag, d. 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr wird auf dem Hofe der Cavallerie-Caserne

1 junges Remontepferd

öffentlich meistbietend verkauft.

Thorn, den 13. December 1890.

Ulanen-Regiment v. Schmidt.

Frauenschönheit

ist eine Zierde, welche man nur erhält durch den Gebrauch der **Lilienmilch-Seife** von der Parfümerie **Union, Berlin**. Bewährtes Mittel gegen Sommersprossen etc. à Stück 50 Pf. zu haben bei M. Silbermann, Gust. Oterski, Paul Brosius, in Mocker bei A. Kotschedoff.

Altst. Markt 300 im Hause der Conditorei Tarrey, 1 Tr.

Jeder muß es wissen!

Nur bis zum 24. d. Monats Abends.

Großer Danziger

Pelzwaaren-Ausverkauf.

Wegen meines kurzen Aufenthalts müssen noch bis zum obigen Tage circa **300 hochelegante seidenstangesteppte**

Muffen u. Kragen jeder Fellgattung

in nur **prima Waaren** zu **Taxpreisen** ausverkauft werden. **Insbesondere** empfehle

Reise- und Gehpelze, Schlittendecken, Bettvorleger, Baretts, Kindergarnituren, Boa's

usw. **zu hier** ☞ **noch nie gekannten Preisen während des Ausverkaufs. Strengste Reellität.**

Nur Ueberzeugung macht wahr!

Hochachtungsvoll

Max Scholle aus Danzig.

NB. Ein Posten Tuchröcke, Schürzen, Kinderkleidchen zu jedem Preise.

Nur reelle Bedienung! — Nur bis zum 24. d. Mts. Abends!

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfiehlt zu den billigsten Preisen und in größter Auswahl:

Barometer, Thermometer, Krimstecher, Operngläser, Brillen u. Pincenez in Gold-, Nickel- u. Stahlfassungen, Reißzeuge für Schüler u. Techniker, Stereoscopenkasten nebst Bildern, Laterna-Magica, Dampf- u. electrische Maschinen, Tischmesser und Gabel, Taschenmesser, Scheeren,

sowie

alle in mein Fach schlagende Artikel.

Gustav Meyer.

Aufpoliren der Möbel

ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit Jeder im Stande ist, mit der neuerfundenen

Möbel-Politur-Pomade

von Fritz Schulz jun., Leipzig,

einen hochfeinen und andauernden Politur-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Misslingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma. **Preis pr. Dose 25 Pf.**

Vorräthig in Thorn bei **Hugo Claass**, Seglerstrasse.

Welche Zeitung soll der deutsche Landwirth lesen?

Die **nützlichste** und **lehrreichste** landwirthschaftliche Zeitung ist laut Ausspruch hervorragender Fachleute **unstreitig:**

Die deutsche landwirthschaftliche Rundschau.

Zeitschrift für die deutschen Landwirthe aller Länder.

Chefredaction: Jena. Expedition: Hamburg.

17 Redacteure, sowie zahlreiche Correspondenten in allen Culturstaaten bieten dem Leser **das Gediegenste** und **Vollkommenste** auf landwirthschaftlichem Gebiete. Für den rationellen Landwirth ist die „Deutsche landwirthschaftliche Rundschau" **unentbehrlich**. Abonnements pro Quartal durch jede Postanstalt Mk. 2,50 **Auflage 20 000 Exemplare. Anzeigen** von überraschender Wirkung. **Man verlange Probenummer.**

Gummischuhe

jeder Art. Neueste Formen. In Qualität unübertroffen wo bekannt bei

D. Braunstein,
Breitestrasse 456.

Echt russische

Gummischuhe

empfiehlt
Erich Müller.

Wollene Unterkleider
(System Prof. Dr. Jäger)
empfehlen zu billigen Preisen
Doliva & Kaminski.

Soeben trafen ein:

Frische franz. Wallnüsse,
„ Haselnüsse,
„ Para-Nüsse
in bester Qualität
M. H. Olszewski.

Zur

Marzipan-Bäckerei

empfiehlt

Neue gel**es**. Avolamandeln,
„ „ Barrimandeln,
„ „ bitt. Barrimandeln

und

feinste Puder-Raffinade

E. Szyminski.

Apfelsinen,
Citronen,
Feigen,
Traubenrosinen,
Schaalmandeln,
Lambertnüsse,
Wallnüsse,
Paranüsse,
sowie
sämmtliche Colonial-Waaren
empfiehlt zu billigsten Preisen
A. Kotschedoff-Mocker.

Tannenbaum-Biscuit

von
Langnese und Gebr. Thiele,
in feinen und feinsten Mischungen
empfiehlt
J. G. Adolph.

Neue Cath. Pflaumen,
türk. Pflaumen,
„ Traubenrosinen,
Schaalmandeln,
Teltower Rübchen,
sowie
sämmtliche Colonial-Waaren
zu den billigsten Preisen bei
Heinrich Netz.

Neue
Apfelsinen,
Citronen,
Feigen,
Traubenrosinen,
Schaalmandeln,
Succade,
Cath. Pflaumen,
türk. Pflaumen,
türk. Pflaumenmuß,
f. Werder Leck-Honig,
sowie
sämmtliche Colonial-Waaren
empfiehlt zu billigsten Preisen
E. Szyminski.

Schlafröcke

in größter Auswahl bei
Doliva & Kaminski
Thorn, Breitestr. 49.

Puppenwagen,
größtes Lager Thorn's
von 1—10 Mk. empfiehlt
A. Sieckmann,
Korbmachermeister.

Victoria-Garten.

Freitag, 19. December,
Sonnabend, 20. December cr.,
Abends 6 Uhr

Weihnachtsfestspiel

von
Diak. Ed. Müller.
Scenische Darstellung der Weihnachtsgeschichte,
ausgeführt v. Schülern u. Schülerinnen.
Der Reinertrag ist zum Besten der Kinderbewahranstalten.
Eintrittspreis I. Platz **50** Pf.,
II. Platz **25** Pf.
Billets sind zu haben im Vorverkauf bei Herrn **Walter Lambeck.**
Andriessen, Pfarrer.

Mittwoch, d. 17. Dec. cr.:
pünktlich 8 Uhr:
Oekon. Conf. ▢

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 18. December,
Abends 8 Uhr,
im Nicolai'schen Locale:

Vortrag

über:

„Tuberculose"
(Herr Dr. med. Wentscher).

Der

Tanzcursus-Ball

findet am Sonnabend, den 20 d. M., nicht im Museum, sond. im Saale des **Schützenhauses** unter unserer Leitung im Beistande von älteren Ehren-Herren statt.

Das Comitee.

Papierconfection!!

Cassetten

in größter **Auswahl**, von der einfachsten bis zur **hochfeinsten** Ausstattung, in allen **erdenklichen** Sorten, nur **hervorragende** Neuheiten, darunter die beliebten Hannoveraner Cassetten, empfiehlt

E. F. Schwartz.

Hermann Lichtenfeld,

Elisabethstr. 13,

Weihnachts-Ausverkauf

Als besonders preiswerth und zu Weihnachtsgeschenken geeignet empfehle mein großes Lager in

Tricotagen für Herren, Damen und Kinder in Wolle und Baumwolle, nur reelle haltbare Qualitäten.
Taillentücher und garn. Kopfhüllen, in Chenille und Wolle,
Tricottaillen, Kinderkleidchen, Schürzen, Regenschirme,
Damen- und Herren-Wollwesten, Schulterkragen, Unterröcke,
Seid. Halstücher für H., D. u. Kinder,
Handschuhe, Strümpfe, Socken,
Oberhemden, Chemisetts, Kragen,
Manschetten, Shlipse, Hosenträger, Taschentücher,
Portemonnaies Schmucksachen u. s. w.

☞ Die Zeitung Nr. **209, 215, 239, 245, 269, 275, 276, 281, 282, 284, 287, 288** werden zurückgekauft.

Die Expedition.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.